

EINFÜHRUNG IN DIE PESSO- THERAPIE: BEING IN TOUCH



**Barbara Fischer-
Bartelmann**
REFERENTIN

Termin:

27.01.23 - 29.01.23

Link:

[Pesso-Therapie](#)



An welche Zielgruppe genau richtet sich Ihr Seminar?

Das Seminar richtet sich an alle, die lernen möchten, die Signale des Körpers lesen, verstehen und aufzugreifen, wo die reine Arbeit mit Sprache und Ratio zu kurz greift. Insbesondere im Kontext von präverbalen Themen, Bindungsthemen, Trauma ist aus meiner Sicht die Einbeziehung des Körpers unverzichtbar.

Alle, die sich für den Zusammenhang von Körper und Seele interessieren, und diesen für therapeutische Prozesse nutzen möchten, werden von diesem Seminar eine völlig neue Perspektive mitnehmen, und natürlich ganz besonders alle, die therapeutisch oder pädagogisch in Psychotherapie, Psychosomatik, Coaching, Erziehung und Beratung arbeiten.

Mit welchen Methoden arbeiten Sie in Ihrem Kurs?

Der Schwerpunkt liegt auf erfahrungsmäßigem und prozessorientiertem Lernen:

beim Beobachten von Demonstrationen, Erleben in Selbsterfahrung, und Ausprobieren in Kleingruppenübungen mit unterstützender Begleitung. Die Einbettung in Hintergrundinformationen und theoretische Grundannahmen der Pesso-Therapie (Präsentationen und Handouts) sowie die Nachbesprechung und Reflexion des Erlebten liegt mir besonders am Herzen, so dass die Integration von emotionaler Erfahrung und professioneller Einordnung gelingt.





Welche Übungen werden die Teilnehmenden kennenlernen?

Die Lerninhalte werden anhand einer Auswahl von therapeutischen Übungen aus der PESSO-Therapie präsentiert. Diese ist ursprünglich eine Einzel-Therapie im Kontext einer therapeutischen Gruppe, in der die anderen Teilnehmenden als Rollenspieler zur Verfügung stehen. Sie stehen der zentralen Person zur Verfügung, gezielt diejenigen Erfahrungen herzustellen und als "synthetische" Erinnerungen abzuspeichern, die in kritischen Lebensereignissen essentiell gewesen wären, um eine gesunde Weiterentwicklung vollziehen zu können.

"Positive Akkommodation" (Herstellung einer passenden Erfahrung), "Kontrollierte Annäherung" (Bewusstsein und Gestaltung des persönlichen Raumes), "Ideale Eltern" (was hätte ich im besten Falle an Interaktion zwischen ihnen sehen und von ihnen erfahren wollen), sind feste Bestandteile dieses Workshopangebots, weitere Übungen beziehe ich ein je nach Prozess und Interesse (Dimensionen von Akkommodation, Selbst-Selbst-Interaktion, Bedeutung von Körperteilen, systemisch/transgenerationale Themen, Anwendung im Einzelsetting...).

Was können die Teilnehmenden aus Ihrem Seminar mitnehmen?

Haltung und Grundannahmen der PESSO-Therapie verändern den Blick auf therapeutische Prozesse. Die besondere Beziehungsgestaltung der PESSO-Therapie ermöglicht die gezielte Konstruktion heilender Beziehungserfahrungen, ohne die Person der Therapeuten zu deren Quelle zu machen. Die genaue Beobachtung von Mimik, Stimme, Körpersprache erschließt neue Informationsquellen zur Überprüfung therapeutischer Hypothesen und dient der Verfeinerung der Prozessdiagnostik. Die Konstruktion heilender synthetischer Erinnerungen stellt ein einzigartiges therapeutisches Agens dar.





Müssen die Teilnehmenden gewisse Voraussetzungen mitbringen, wenn ja welche?

Ich wünsche mir die Bereitschaft und persönliche Reife, sich auf ein Erfahrungsorientiertes Arbeiten einzulassen, welches eingebettet ist in eine professionelle oder fachliche Perspektive. Das Seminar ist weder reine Selbsterfahrung/ Eigetherapie, noch isolierte Vermittlung von Fakten, sondern integriert beide Ebenen in prozessorientiertes Lernen.

Wie kamen Sie zu dem Thema und wie lange beschäftigen Sie sich schon damit?

Ich habe mich von Studienzeiten an für einen integrativen Ansatz interessiert und mich mit vielen verschiedenen Methoden von Tiefenpsychologie (meine Diplomarbeit) über Verhaltenstherapie (meine erste Stelle) bis zur Integrativen Paar- und Familientherapie (meine systemische Grundausbildung) auseinandergesetzt. Viele meiner Hobbies (Sport, Yoga, Tanz, Gesang, Manuelle Therapie) machten für mich das Bewusstsein für und die Arbeit mit dem Körper selbstverständlich.

Die Pessso-Therapie lernte ich vor fast 30 Jahren 1994 in den USA von den Gründern (Al Pessso, Diane Boyden Pessso, Louisa Howe) persönlich kennen und war sofort begeistert, weil ich in ihr alles integriert fand, was mir am Herzen lag. Die damals unmittelbar in USA begonnene Ausbildung konnte ich in Deutschland abschließen und habe Al Pessso bis zu dessen Tod 2016 kontinuierlich als Übersetzerin, Assistentin, Co- Trainerin begleitet, um all sein Wissen und dessen Fortentwicklungen weitertragen zu können.

Regelmäßig werde ich dazu auf internationalen Konferenzen als Keynote-Speaker und Workshopleiterin eingeladen. Zusätzlich inspiriert von Lowijs Perquin und meiner über 30-jährigen Erfahrung in Erwachsenenbildung habe ich diese Inhalte in eine moderne Didaktik gefasst, die ich in zahlreichen mehrjährigen internationalen Pessso-Trainings weiterentwickelt habe.

Ich bin Gründungs- und Ehrenmitglied der Pessso-Vereinigung Deutschland-Schweiz und vom Internationalen PBSP-Institut angefragt, die zukünftigen Ausbildungsrichtlinien und Prüfungsstandards mitzuentwickeln.

